

im tertiären Schotter erkennen. Auch die einzelnen ganz glatten und gereinigten Quarzgeschiebe zeigen den Stich ins Gelbliche, ein Beweis, dass das färbende Princip in die Masse des Steines selbst eingedrungen. Im ältern Diluvium hingegen hat Hr. v. Morlot bisher diese gelbliche alles durchdringende Färbung nicht bemerkt, die Geschiebe sowohl als der dabei vermischte Sand und Grus sind frisch graulich, nach der eigenen Farbe der Gesteine nuancirt, die Quarze milchweiss — gerade wie die Geröllablagerungen unserer Flüsse. Endlich sind die besprochenen tertiären Gebilde meist auffallend undeutlich oder gar nicht geschichtet, während das ältere Diluvium ausgezeichnet deutlich geschichtet ist. Mitunter bilden die tertiären Gebilde terrassenartige Ablagerungen, die aber in ihren Niveauverhältnissen nicht so absolut regelmässig auftreten, wie das ältere Diluvium, von welchem sie durch die anderen Merkmale zu unterscheiden sind.

Sehr auffallend ist es, dass eigenthümliche Geröllbildungen eben so gut und constant das oberste Glied der vielen localen Tertiärgebilde im Innern der östlichen Alpen wie der Meeresbildungen des Wiener Beckens und der steirischen Bucht ausmachen, so dass man darauf hingewiesen wird, sie als das Resultat einer viel allgemeiner wirkenden Ursache zu betrachten als man auf den ersten Blick geglaubt hätte. Welcher Art diese Ursache gewesen seyn mag, wird hoffentlich der Fortschritt der Wissenschaft durch Beobachtung einmal lehren.

Es wurde ferner durch Hr. v. Hauer ein Blatt der Beilage zur schlesischen Zeitung vom 24. November Nr. 275 vorgelegt, das von Hr. Prof. Göppert in Breslau an Hr. Bergrath Haidinger in Bezug auf das Braunauer Eisen eingesandt worden war, das uns bereits so vielfältig beschäftigte. Hr. Prof. Fischer hat daselbst mit einem von Hr. Prälaten Rottler mitgetheilten über 20 Grammen schweren Stücke neuerlich mehrere Untersuchungen angestellt, die in der naturwissenschaftlichen Section der vaterländischen Gesellschaft vom 20. October mitgetheilt wurden. Er fand das Stück aus drei verschiedenen Körpern zusammengesetzt, dem eigentlichen

Meteoreisen, vorwaltend aus Eisen bestehend, mit Nickel, Kobalt und geringen Mengen von Kohlenstoff, Chlor, Schwefel, Calcium, dem in der Hauptmasse eingewachsenen, vornehmlich aus Schwefeleisen bestehenden, und einem dritten, „der überall in der Masse verbreitet ist“ und „sich bei Einwirken der Salzsäure auf das Meteoreisen in der Form weisser glänzender Metallblättchen“ darstellt, wie solche auch in andern Meteoreisen, und namentlich von Berzelius in dem von Bohumilitz gefunden worden sind. Der eingewachsene Körper besteht aus 78.9 Procent Eisen mit Schwefel, etwas Nickel, Kohlenstoff und Chrom, die Blättchen aus 51 Procent Eisen, mit Phosphor, Nickel, Kohlenstoff und Kiesel.

Diese Blättchen sind wohl übereinstimmend mit der metallischen Verbindung, die Hr. A. Patera aus dem Arvaer Eisen ausgeschieden und in der Versammlung vom 16. Juli bekannt gemacht hat, und für welche wir den Namen Schreibersit vorgeschlagen haben. Freilich stimmen noch die Verhältnisse des Nickels und Phosphors nicht in den bisher untersuchten Varietäten überein. Es ist dies eine Aufforderung, die Arbeiten über den Gegenstand ja möglichst zu vervielfältigen.

Es wird in jener Mittheilung geschlossen, dass vielleicht bei der Erstarrung dieser Körper das Schwefeleisen noch flüssig war, als das Phosphoreisen sich schon ausgeschieden hatte, und ersteres daher als leichter schmelzbar an einzelnen Stellen verhältnissmässig grössere Massen bilden konnte. Bergrath Haidinger bemerkte, dass diese mehr den gewöhnlichen Vorgängen in unseren Laboratorien entsprechende Erklärungsart die wichtige Erscheinung der Krystallisation in einem einzigen Individuo nicht erkläre, aus welcher er in einer früheren Versammlung auf einen, man kann fast sagen, unermesslich langen Vorgang bei der Bildung schloss.

Eine dritte Mittheilung des Hrn. Bergraths Haidinger bezieht sich auf einige Eisensteinvorkommen von dem Bergbau am Eibelkogel bei Turnau in Steiermark, die er im vorigen Jahre daselbst in Gesellschaft der Herren von